

Kat. Mischa Kuball in progress - Projects/Projects 1980-2002:
Florine Matrav (Hrsg.), Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2007

PETER WEIBEL

LICHTPOLITIK
THE POLITICS OF LIGHT

(2007)

S 267-277

DIE KUNST DES LICHTS IN SEINER ETHISCHEN, SOZIALEN
UND POLITISCHEN DIMENSION

- In den 1990er-Jahren ist Mischa Kuball durch Lichtinstallationen von architektonischer Dimension aufgefallen. 1990 wandelte er das Mannesmann-Hochhaus in Düsseldorf sechs Wochen lang in eine Lichtskulptur um. Fassadengestaltung durch Licht ist heute eine alltägliche Routine, damals war es noch ein *Megazeichen*, so der Titel der Arbeit. 1992 versetzten geometrische Lichtzeichen das Dessauer Bauhaus in den Status einer Skulptur (*Lichtbrücke*). 1994 ist die innen grell beleuchtete Synagoge in Stommeln als *Refraction House* ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen. 1998 tauschte er für die *Biennale von São Paulo* standardisierte Lampen gegen Leuchtkörper aus privaten Haushalten aus (*Private Light/Public Light*). 1999 markierte er verlassene Häuser des jüdischen Viertels in Montevideo mit grünen 100-Watt-Baulampen (*Greenlight*). 1999 wollte er den Lichtstrahl eines Scheinwerfers, gesteuert durch ein Zufallsprogramm, vom Turm des ehemaligen Weimarer Gauforums über den Platz bewegen (*Sprach Platz Sprache*, nicht realisiert). 2000 konnten die Bewohner von Moritzburg eine von Kuball konstruierte öffentliche Bühne für ihre Auftritte verwenden (*Public Stage*).
- Abb. S. 166-171
- Abb. S. 128-129
- Abb. S. 38-39, 338-339
- Abb. S. 346-347
- Abb. S. 180-181
- Abb. S. 356
- Abb. S. 364-365

Die sorgfältig gewählten Titel geben bereits Auskunft über die künstlerischen Intentionen von Kuballs Licht- und Projektionskunst. Das Wort Bühne deutet darauf hin, dass

THE ART OF LIGHT IN ITS ETHICAL, SOCIAL, AND POLITICAL DIMENSION

- During the 1990s, Mischa Kuball excited attention with his light installations of architectural dimensions. He transformed the Mannesmann building in Düsseldorf into a light sculpture for six weeks in 1990. Nowadays it is common routine to alter building façades with the aid of light, but in those days it was still a mega-symbol, as the title of the work, *Megazeichen*, indicates. In 1992, his illuminated geometrical signs (*Lichtbrücke*, or Light Bridges) gave the Bauhaus in Dessau sculptural status. Two years later, the synagogue in Stommeln, lit brightly from the inside, penetrated public consciousness under the title *Refraction House*. For the 1998 Biennale do São Paulo, Kuball exchanged standard lights for ones from private households (*Private Light/Public Light*). In 1999, he marked abandoned houses in the Jewish quarter of Montevideo with green, hundred-watt construction lights (*greenlight*). That same year, randomly controlled rays produced by a spotlight stationed on the tower of the old Gauforum in Weimar were to move across the square (*Sprach Platz Sprache*, or Speak Square Language). In 2000, he supplied the residents of Moritzburg with a public stage to use for their own performances (*public stage*).
- Figs. pp. 166-171
- Figs. pp. 128-129
- Figs. pp. 38-39, 338-339
- Figs. pp. 346-347
- Figs. pp. 180-181
- Figs. p. 356 and pp. 364-365

Gegenlicht/AntiKino (Detail), 1999,
Konrad Fischer Galerie, Düsseldorf
(Foto: Dorothee Fischer, Düsseldorf),
Vgl. Abb. S. 262 / See fig. p. 262

Carefully selected titles provide information as to the intentions behind Kuball's light and projection art. The word "stage" alludes to the fact that Kuball understands that light

Kuball verstanden hat, dass Licht immer eine Inszenierung und Dramatisierung bedeutet und dass dort, wo inszeniert und konstruiert wird, das Leben zur Bühne wird. Im Raum des Lichts wird das gesamte Leben zu einer öffentlichen Bühne, im Zeitalter der Medien mehr denn je. Das Scheinwerferlicht ist der Beginn jenes Zeitalters, wo jeder im Brennpunkt, im Spot steht, wo jeder der Regie einer Kontrollgesellschaft unterworfen ist. Ob via Scheinwerfer oder Kamera, via Zeitung oder Handy, jeder kann zufällig Teil des öffentlichen Raumes werden, Teil der öffentlichen Aufmerksamkeit. Jeder ist immer potenziell Akteur in einem Projekt. Die Zusammenarbeit mit Vilém Flusser 1991 im Haus Wittgenstein in Wien (*Welt/Fall*) deutet darauf hin, dass Kuball sich der Assoziationskette Projekt – Projektion – Projektil wohl bewusst ist, dass also Scheinwerfer und Lichtbatterien zum militaristischen Inventarium gehören, dass also die Lichttechnik insgesamt ein Produkt der Kriegstechnologie ist, wie es uns Paul Virilio und Friedrich Kittler immer wieder nahe legen. Deswegen hat Kuball bei dem Projekt *Urban Context* im Bunker Lüneburg (2000) auch im Katalog auf die »Bunker Archäologie« von Paul Virilio hingewiesen und deswegen hat er im Katalog für das Projekt *Ein Fenster* für die Johanneskirche in Düsseldorf 2001 einen Text von Friedrich Kittler (»Eine Kurzgeschichte des Fensters«) ausgewählt, der bekanntlich auch eine »Kurze Geschichte des Scheinwerfers« verfasst hat.

Abb. S. 118–119

Abb. S. 40–41

Abb. S. 368–369

In diesem Beispiel des Verweises auf die Zusammenhänge von Licht und Krieg, den auch die Arbeit für das ehemalige Weimarer Gauforum transportiert, ist klar erkennbar, dass Kuball nicht wie andere Künstler das Licht nur als Medium ästhetischer Reize, als

always implies staging, dramatization; and that wherever things are staged and constructed, life itself becomes a stage. When illuminated, all of life becomes a public stage, more so than ever in the media age, that age began with the spotlight. It is the age in which everyone is in the hot spot, where everyone is subjected to the direction of a controlling society. Whether through the spotlight or camera, newspaper or cell phone, anyone can randomly become part of public space, an object of public attention. Everyone is always a potential actor in a project. It seems reasonable to suppose that in Kuball's 1991 work with Vilém Flusser, *Welt/Fall* at the Wittgenstein House in Vienna, the artist was probably aware of the chain of associations involving project-projection-projectile. Very likely, he knew that spotlight and light batteries are part of the military inventory, and that light technology as a whole is a product of military technology, as Paul Virilio and Friedrich Kittler have always suggested. That is the reason why Kuball also referred to Virilio's *Bunker Archaeology* in the catalogue for the project *urban context*, which was part of the Projekt.Bunker Lüneburg (1995–2000), and it is also why, for the catalogue for 2001's *ein fenster* (a window) done for the Johanneskirche in Düsseldorf, he selected a text by Kittler ("A Short History of the Window")—who, it is known, also wrote a "Short History of the Spotlight."

Figs. pp. 118–119

Figs. pp. 40–41

Figs. pp. 368–369

In this reference to the connections between light and war—also conveyed in the work set up in the former Gauforum in Weimar—it is easy to see that Kuball does not, as

Medium von Farblichtspielen, als Glanz und Elend der Spektralfarben, als Erweiterung der Farbe in den Raum verwendet, wie es die etwas blasse Mission der Neo-Avantgarde der 1950er- und 1960er-Jahre war, sondern dass er unverkennbar den sozialen und politischen Kontext des Mediums Licht sichtbar macht. Schon seine Schauplätze – von der Synagoge in Stommeln bis zu den Häusern des jüdischen Viertels in Montevideo – zeigen, dass er nicht auf neutrale Weise mit seinen Lichtinstallationen im öffentlichen Raum interveniert, sondern dass er den öffentlichen Raum als politischen und sozialen Raum mit seinen Lichtinstallationen akzentuiert. Das ist in der Geschichte der Lichtkunst eine einzigartige Leistung. Wenn bisher von den Künstlern und ihren Kommentatoren gesagt wurde: »Licht ist Farbe, Licht ist Musik«, so fügt Kuball hinzu: »Licht ist Soziologie, Licht ist Politik«. Die politische und soziale Position des Lichts hat niemand besser ausgeleuchtet als Kuball. Die Immaterialität des Lichts, wie sie von Yves Klein und Jesús Raphael Soto benutzt wurde, um Ort und Raum zu überwinden, um in die Leere zu springen, hat Kuball umgedreht. Kuball verwendet seine Video- und Diaprojektionen, seine Lichtinstallationen dazu, über die Immaterialität des Lichts die Schwerkraft des historischen Materials – die Gravitation der Geschichte – in den leeren Raum der Kunst miteinzuführen. Er reist mit dem Lichtstrahl nicht nach vorne in eine scheinbar helle Zukunft, sondern er macht eine Zeitreise in umgekehrter Art, er reist mit dem Lichtstrahl zurück in das Dunkel der Geschichte. Dort erhellt er die vergessenen und vergrabenen Räume, die verdunkelten und verdrängten Räume. Er bringt ans Licht, was keiner mehr sehen wollte und will. Die Geschichte wird zu

other artists do, employ light only as an aesthetically alluring medium, one of interacting color and light, or as the radiance and misery of the colors of the spectrum, as the expansion of color in space, which was the somewhat bland mission of the neo-avant-garde in the 1950s and 1960s. Instead, he obviously makes it possible to see the social and political context of the medium of light. Starting with his locations, from the synagogue in Stommeln to the buildings in the Jewish quarter in Montevideo, it can be seen that his light installations do not intervene in a neutral way in public space. Instead, they accentuate public space as a political and social space. This is a unique achievement in the history of light art. Until now, artists and their commentators have said, "Light is color, light is music," but Kuball adds, "light is sociology, light is politics." No one has done better at illuminating the political and social position of light than Kuball. He has reversed the immateriality of light, as it was used by Yves Klein and Jesús Rafael Soto to overcome place and space in order to make the leap into the void. Assisted by the immateriality of light, Kuball uses his projections of videos and slides, and his light installations to introduce the gravity of the historical material, the gravitational pull of history, into the empty space of art. He does not travel forward with the ray of light into an apparently bright future, but rather journeys through time in the opposite way: he accompanies the ray of light back into the darkness of history. There he illuminates the forgotten and buried spaces, the darkened and repressed spaces. He brings to light things that no one

einer öffentlichen Bühne und steht im Scheinwerferlicht. Seine Lichtinstallationen re-inthronisieren im Alltag die historischen Erfahrungen. Das Leben des sozialen Handelns wird durch die Beleuchtung zum Theater, der Ort der Geschichte zur Bühne des ethischen Urteils. Das ästhetische Urteil wird durch Kuballs Lichtinstallationen, durch seine Interventionen im historischen und öffentlichen Dunkel, zu einem ethischen Urteil. Was in Kants berühmtem Wahlspruch »der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir« anklingt, der Zusammenhang von Licht und Moral, von Ästhetik und Ethik, kommt in Kuballs Licht-Interventionen wunderbar zum Ausdruck. Kant mit Kuball heißt: Das Licht kann im öffentlichen Raum als moralische und ethische Instanz eingesetzt werden, welche einen Rahmen und ein Gedächtnis für das soziale Handeln liefert. Ein Scheinwerfer ist nicht einfach ein Scheinwerfer, sondern er verwandelt die Welt in eine Bühne. Die Akteure handeln auf dieser Bühne nach bestimmten Regeln, in dieser unserer Welt gibt es keine bloßen Zuschauer des Weltgeschehens, sondern jeder Mensch partizipiert durch sein Handeln am Weltgeschehen. Jeder Mensch ist ein Akteur der Geschichte, tritt auf auf der Bühne der Geschichte, sodass die Unterscheidung zwischen privat und öffentlich fällt. Dies machen die Licht-Interventionen von Mischa Kuball im öffentlichen Raum, auf der Bühne des sozialen Handelns, im Raum der Geschichte bewusst. Das Licht wird bei ihm zu einem Medium des Bewusstseins, zu einem Medium politischen Bewusstseins der Mündigkeit und Aufklärung. Das Licht ist für ihn nicht nur ein perzeptives Phänomen, ein Phänomen der Wahrnehmung, des Auges, ein Ereignis im Labor der Sinnesorgane, sondern das Licht dringt bei

wanted—and still does not want—to see. History becomes a public stage; it is in the spotlight. His light installations reintroduce historical experiences into the everyday. Illumination turns the life of social activity into theater; the historical site becomes the setting for the ethical judgment. Through Kuball's light installations, through his interventions in historical and public darkness, the aesthetic judgment becomes an ethical judgment. What resonates in Kant's famous phrase, "the starry heavens above me and the moral law within"—the association of light with morality, of aesthetics with ethics—is beautifully articulated in Kuball's light interventions. Kant and Kuball mean this: light can be used in the public space as a moral and ethical authority that provides a framework for social action as well as a recollection of it. A spotlight is not merely a spotlight; instead, it transforms the world into a stage. Those on this stage act according to certain rules. In this, our world, nobody is simply a witness to world events, but through his own activity, each person participates in the events of the world. Everyone is an actor in history, appears on the stage of history, so that the difference between private and public falls away. Kuball's light interventions do this consciously in public space, on the stage of social activity, in the space of history. For him, light becomes a medium of consciousness—the political consciousness of maturity, responsibility, and enlightenment. For him, light is not simply a perceptual phenomenon, a phenomenon of perception, the eye, something experienced in the laboratory of the sensory organs. Rather, in his work, light penetrates the conscious-

ihm durch das Auge zum Bewusstsein. Es wird zu einem kognitiven Phänomen, zu einem Phänomen des Bewusstseins, ein Ereignis im Labor des Gehirns. Kuball ist kein Maler des Lichts, Kuball ist ein Konzeptkünstler des Lichts, ein politischer Künstler des Lichts – eine einzigartige Position von Rang.

ness through the eye; it becomes a cognitive phenomenon, a phenomenon of consciousness, something experienced in the laboratory of the mind. Kuball is not a painter of light; Kuball is a conceptual artist of light, a political artist of light—a unique and important stance.